

Die Sterne.

Leitner.

Op. 96. N^o 1.

134.

Pianoforte.

Etwas geschwind.

Wie blitzen die Ster-ne so hell durch die Nacht! —

bin oft schon dar - ü - ber vom Schlummer er - wacht. — Doch

scheit ich die lich - ten Ge - bil - de drum nicht, — sie

ü - ben im stillen manch heil - same Pflicht, sie ü - ben im stil - len manch heil - same

Pflicht. —

cresc. *decresc.*

Sie wallen hoch o-ben in En-gel-ge-stalt, — sie

leuch-ten dem Pil-ger durch Heiden und Wald. — Sie schweben als

ppp

Bo-ten der Lie-be um-her, — und tragen oft Küsse weit

fp

ü-ber das Meer, und tra-gen oft Küs-se weit ü-ber das Meer. —

cresc. *decresc.* *p* *pp*

cresc.

Sie blik-ken dem Dulder recht

decresc. *pp*

mild ins Ge - sicht, — und säumen die Tränen mit silbernem

Licht, — und weisen von Gräbern gar tröstlich und hold —

ppp

uns hin-ter das Blau-e mit Fin-gern von Gold, uns

f

hin-ter das Blau-e mit Fin-gern von Gold. —

p *pp*

cresc. *decresc.*

So sei denn ge-seg-net, du strah-li-ge Schar! —

p *pp*

und leuchte mir lan-ge noch freundlich und klar. —

Und wenn ich einst lie-be, seid hold dem Ver-ein, — seid hold dem Ver-

ppp

ein, — und eu-er Ge-flim-mer läßt Se-gen uns sein, und eu-er Ge-

fp *cresc.*

flim-mer läßt Se-gen uns sein. —

f *p*